

Konzept der pädagogischen Begleitung in den Freiwilligendiensten beim Paritätischen Landesverband Rheinland- Pfalz/Saarland e.V.

**„Durch individuelle pädagogische Begleitung erreichen wir für alle
ein möglichst positives Erleben des Freiwilligendienstes“**

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Abkürzungsverzeichnis.....	3
Konzeption der Freiwilligendienste: FSJ und BFD – Die Rahmendaten.....	4
Freiwilligendienste beim Paritätischen Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V., Kompetenzzentrum Freiwilligendienste	5
Aufgaben des Kompetenzzentrums Freiwilligendienste.....	6
Pädagogische Begleitung im Rahmen der Seminare beim Kompetenzzentrum Freiwilligendienste..	7
Pädagogische Begleitung außerhalb der Seminare und Bildungstage beim Kompetenzzentrum Freiwilligendienste.....	9

Abkürzungsverzeichnis

BAFzA = Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben

BFD = Bundesfreiwilligendienst

BMFSFJ = Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend

BZ = Bildungszentrum

FSJ = Freiwilliges Soziales Jahr

FWD = Freiwilligendienste

JFDG = Jugendfreiwilligengesetz

Konzeption der Freiwilligendienste: FSJ und BFD – Die Rahmendaten

Das FSJ ist ein Bildungs- und Orientierungsjahr, durch das die Bildungsfähigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefördert und soziale, kulturelle und interkulturelle Kompetenzen vermittelt werden. Im Bundesfreiwilligendienst engagieren sich Frauen und Männer für das Allgemeinwohl, insbesondere im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich sowie im Bereich des Sports, der Integration und des Zivil- und Katastrophenschutzes.

Grundlagen der Ausgestaltung der Freiwilligendienste sind das Gesetz über den Bundesfreiwilligendienst (BFDG) sowie das Jugendfreiwilligendienstegesetz (JFDG) in ihrer jeweils gültigen Fassung.

Für die Durchführung der Freiwilligendienste (FWD) sind außerdem die jeweils gültigen Förderrichtlinien des BMFSFJ sowie die Qualitätsstandards und die Rahmenkonzeption der FWD des Paritätischen Gesamtverbandes verbindlich.

Die Freiwilligendienste Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) können von jungen Menschen geleistet werden, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben, aber noch keine 27 Jahre alt sind. Auch junge Menschen aus dem Ausland können einen FWD absolvieren. Den BFD können auch Menschen über 27 Jahre ableisten, da er für alle Generationen offen ist.

Ein FWD wird in der Regel über den Zeitraum von 12 Monaten abgeleistet, kann aber auch auf bis zu 18 Monate verlängert werden. Nach der Ableistung von mindestens 6 Monaten ist ein FSJ gesetzlich anerkannt, ein BFD sogar schon ab dem ersten Tag.

Während der Zeit des Freiwilligendienstes werden die Freiwilligen durch den Träger pädagogisch begleitet.

Die Freiwilligen arbeiten in Vollzeit in einer gemeinwohlorientierten Einrichtung und übernehmen überwiegend praktische Hilfstätigkeiten, vorwiegend im pädagogischen und pflegerischen Bereich. Im BFD ist zusätzlich auch ein Einsatz in der Haustechnik, im Landschaftsgartenbau und in der Verwaltung möglich. Teilnehmer über 27 Jahre können auch in Teilzeit (20,1 oder 30 Stunden pro Woche) arbeiten.

Neben der Arbeit in einer gemeinwohlorientierten Einrichtung nehmen die Freiwilligen, die zwischen 16 und 26 Jahre alt sind, an 25 Seminartagen teil. Die BFD-Teilnehmenden über 27 Jahren besuchen 12 Seminartage.

Die Freiwilligen erhalten ein Taschengeld, sind komplett sozialversichert und haben Anspruch auf Kindergeld (bis zum 25. Lebensjahr) und einen Jahresurlaub von mindestens 26 Tagen. Am Ende ihres Freiwilligendienstes erhalten die Teilnehmenden von der Einsatzstelle ein Arbeitszeugnis (im BFD verpflichtend, im FSJ optional).

Die Gründe für die Ableistung eines Freiwilligendienstes sind vielfältig: persönliche Weiterentwicklung, Berufs(neu-)orientierung, Engagement für andere oder die Überbrückung von Zeiten ohne Schul-, Ausbildungs-, Studien- oder Arbeitsplatz. Für die Teilnehmenden bietet der FWD eine Möglichkeit, sich zu bilden, zu orientieren und Kompetenzen zu entwickeln bzw. zu vertiefen.

Speziell für die BFD-Teilnehmenden, die über 27 Jahre alt sind, tritt der Aspekt des lebenslangen Lernens zusätzlich in den Vordergrund.

Allen Freiwilligen ist jedoch eines gemeinsam: sie möchten sich in diesem Jahr ehrenamtlich engagieren. Dieses soziale Engagement der Bevölkerung stellt eine wichtige Ressource für die Zukunft dar.

Der FWD fördert also das zivilgesellschaftliche Engagement sowie den Ansatz des lebenslangen Lernens. Er wird von den Grundsätzen des Paritätischen getragen: der Gleichheit aller, der Toleranz, der Offenheit und der Vielfalt. Der Paritätische ist der Idee der sozialen Gerechtigkeit verpflichtet, als Recht eines jeden Menschen auf gleiche Chancen zur Verwirklichung seines Lebens in Würde und der Entfaltung seiner Persönlichkeit. Die beiden Freiwilligendienste können dabei als Mittler zwischen den Generationen und Weltanschauungen agieren.

Dabei erkennt der Paritätische Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. durch das Kompetenzzentrum Freiwilligendienste die Vielfalt der Motive an, sich freiwillig zu engagieren: die Bedürfnisse nach

- Kommunikation und Gemeinschaft,
- Sinnstiftung und Lebensgestaltung,
- nach gesellschaftlicher Verantwortung und Anerkennung,
- nach Erwerb und Erhalt von Fähigkeiten,
- nach der Bewältigung eigener Probleme und der Gestaltung eigener Lebenswelten.

Fremd- und Selbsthilfemotive stehen gleichberechtigt neben dem Anliegen, Gemeinwohl und eigene Betroffenheit miteinander zu verbinden.

Freiwilligendienste beim Paritätischen Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V., Kompetenzzentrum Freiwilligendienste

Der Paritätische Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. ist ein geborener Träger und bietet im Kompetenzzentrum Freiwilligendienste seit 1980 das FSJ und seit 2011 den BFD an.

Ein FWD beim Kompetenzzentrum Freiwilligendienste wird in den meisten Fällen in Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Landesverbands abgeleistet. Hier zeigt sich eine große Bandbreite an unterschiedlichen Einsatzgebieten, die auch die Vielfalt der Paritätischen Mitgliedsorganisationen widerspiegelt.

Mögliche Einsatzstellen können sein:

- Kindergärten und Kindertagesstätten (auch in integrativer Form)
- Kinderheime und Jugendzentren
- Förderschulen
- Wohnheime für behinderte oder beeinträchtigte Menschen
- Tagesförderstätten und Werkstätten für behinderte Menschen
- Ambulante Dienste
- Seniorenpflegeheime

- ☐ Therapeutische Einrichtungen
- ☐ Einrichtungen des politischen Lebens (nur FSJ Politik im Saarland)
- ☐ Ganztagschulen (nur FSJ in Rheinland-Pfalz)
- ☐ Flüchtlingshilfe

Die Freiwilligen arbeiten meist im pädagogischen oder pflegerischen Bereich. Im BFD stehen zusätzlich noch Arbeitsbereiche wie die Haustechnik, Fahrdienste, Gartenarbeit und Verwaltung zur Auswahl.

Aufgaben des Kompetenzzentrums Freiwilligendienste

Die Aufgaben des Kompetenzzentrums Freiwilligendienste sind vielfältig, wobei der Aspekt der pädagogischen Begleitung die wichtigste Rolle einnimmt.

Umgesetzt und gewährleistet werden die Aufgaben und Richtlinien hauptsächlich durch ein interdisziplinäres Mitarbeiter*innenteam. Dazu gehören zum einen pädagogische Fachkräfte mit Studienabschlüssen aus unterschiedlichen sozialen und erziehungswissenschaftlichen Bereichen. Zum anderen steht den Freiwilligen auch ein Team aus Verwaltungsmitarbeiter*innen für Fragen und Anliegen in Bezug auf die administrative Abwicklung zur Verfügung.

Nicht zuletzt werden im Rahmen der Seminararbeit bei Bedarf studentische Hilfskräfte aus den sozialen Fachbereichen zur Unterstützung eingesetzt.

Alle Pädagog*innen und Verwaltungsmitarbeiter*innen im Kompetenzzentrum Freiwilligendienste besuchen regelmäßig Fortbildungen, um ihr Wissen auf dem aktuellen Stand zu halten. Außerdem finden zu verschiedenen Themen auch interne Fortbildungsveranstaltungen statt.

Potentielle neue Einsatzstellen erhalten erste Auskünfte zum Bundesfreiwilligendienst und dem Freiwilligen Sozialen Jahr sowie deren Ausgestaltung. Bei der Aufnahme von neuen Einsatzstellen wird darauf geachtet, dass vor Ort alle notwendigen Rahmenbedingungen zur Durchführung des FWD gegeben sind, der Einsatz arbeitsmarktneutral erfolgt und alle erforderlichen Informationen - niedergeschrieben in einem Einsatzstellenhandbuch - den Einsatzstellen zur Verfügung gestellt werden. Für die BFD- und die FSJ-Einsatzstellen steht auf der Homepage eine Version zum Download zur Verfügung.

Auch Bewerber*innen erhalten persönlich, telefonisch und per E-Mail erste Informationen zum FWD und zum Bewerbungsverfahren.

Nach Eingang einer Bewerbung findet eine möglichst passgenaue Vermittlung des Bewerbers oder der Bewerberin an eine Einsatzstelle statt. Es werden verschiedene Sachverhalte in die Vermittlung einbezogen wie z.B. Wohnort, Alter und Interessen oder spezifische Anforderungen der Einsatzstelle.

Nach Übereinkunft des Bewerbers/der Bewerberin und der Einsatzstelle über den Beginn eines FWD übernimmt das Kompetenzzentrum Freiwilligendienste den weiteren verwaltungstechnischen Ablauf und erstellt die Vereinbarung.

Eine weitere Aufgabe des Kompetenzzentrums Freiwilligendienste ist die Betreuung und Unterstützung der Einsatzstellen rund um den Einsatz des Freiwilligen. Der Kontakt verläuft meist per Telefon oder über E-Mail. Ferner finden einmal jährlich Anleiterkonferenzen statt, zu denen alle Einsatzstellenvertreter*innen eingeladen werden. Ziel der Anleiterkonferenzen ist zum einen die Weitergabe von wichtigen Informationen durch das Kompetenzzentrum Freiwilligendienste an die Einsatzstellen und zum anderen auch der Austausch zwischen den Einsatzstellen. Ein persönlicher Kontakt findet zudem auch bei den Einsatzstellengesprächen im Rahmen der pädagogischen Begleitung statt (siehe: pädagogische Begleitung außerhalb der Seminare).

Zudem werden ebenfalls jährlich Workshops für die Einsatzstellenvertreter*innen zu aktuellen Themen aus den Freiwilligendiensten durchgeführt.

Der Paritätische Landesverband, Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. legt zudem Wert auf eine dauerhafte Vernetzung innerhalb der Trägerlandschaft des FWD.

So nehmen die Leitungskräfte an den Treffen der regionalen Gremien teil. Für das Saarland ist dies der „LIGA-Ausschuss Freiwilligendienste“, für Rheinland-Pfalz die „Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Freiwilligendienste“. Diese beiden Gremien arbeiten trägerübergreifend. Auf bundesweiter Ebene nimmt der Landesverband an Trägertreffen, Arbeitskreisen und Fachtagungen des Paritätischen Gesamtverbandes teil und tritt dort in regen Austausch mit anderen Trägern.

Pädagogische Begleitung im Rahmen der Seminare beim Kompetenzzentrum Freiwilligendienste

Zentraler Punkt der pädagogischen Begleitung durch den Träger sind die Seminare und Bildungstage in den FWD.

Alle Freiwilligen unter 27 Jahren haben einen Anspruch auf mindestens 25 Seminartage bei einer Dienstzeit von 12 Monaten. Für jeden Monat der Verlängerung erhöht sich die Anzahl um einen zusätzlichen Seminartag (max. sechs Monate Verlängerung möglich).

Die Freiwilligen über 27 Jahren (sog. Zielgruppe „BFD ü27“) nehmen an 12 Seminartagen bei einer Dienstzeit von 12 Monaten teil. Auch hier ergibt sich pro verlängerten Dienstmonat ein zusätzlicher Seminartag.

Die Seminare werden regional und in Tagesseminaren durchgeführt. Die Seminarwochen einer Gruppe finden in regelmäßigen Abständen in Jugendherbergen und Bildungshäusern in den jeweiligen Regionen statt. Ebenso werden alle Freiwilligen des Kursjahres zusammengefasst, die auf Grund weiter Fahrwege eine Übernachtung im Bildungshaus in Anspruch nehmen müssen. Für die Minderjährigen gibt es eine gesonderte Gruppe, um der Aufsichtspflicht Sorge zu tragen.

Bei der Einteilung der Freiwilligen in die jeweiligen Regionen wird der Betreuungsschlüssel von 1:40 zugrunde gelegt. Die Gruppenleitungen sind ausnahmslos pädagogische Fachkräfte mit einem abgeschlossenen Studium in einem sozialen Fach.

Die Gruppenleitung ist im Rahmen der pädagogischen Begleitung für die Freiwilligen sowohl während den Seminaren als auch abseits der Seminare die Hauptansprechperson. Dadurch sollen ein persönlicher Bezug und ein Vertrauensverhältnis der Freiwilligen zur ihrer jeweiligen Gruppenleitung herbeigeführt werden. Gerade während den Seminaren wird die Erfahrung gemacht, dass sich die Freiwilligen auch mit eher privaten Ängsten und Problemen an die Gruppenleitungen wenden, welche auch in solchen Fällen im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützend tätig sind.

Die Aufteilung der 25 Seminar- und Bildungstage für alle Freiwilligen unter 27 Jahren gliedert sich in:

- ☐ 4 Wochenseminare à 5 Tage
- ☐ 5 Einzelbildungstage mit festen Themen, die für alle essentiell sind („Rechte und Pflichten“, „Kompetenz“, „Selbsterfahrung/Kommunikation“, „Reflexion und Ehrung“, „Orientierung für die Zeit nach dem FWD“)

Die Aufteilung der 12 Seminar- und Bildungstage für alle Freiwilligen über 27 Jahren gliedert sich in:

- ☐ 2 Wochenseminare à 5 Tage
- ☐ 2 Einzelbildungstage mit den Themen „Rechte und Pflichten“ sowie „Reflexion und Ehrung“

Für Freiwillige, die ihren Dienst verlängern, wird je nach Dauer der Verlängerung die entsprechende Anzahl an regional stattfindenden Seminartagen nachgebucht.

Die Inhalte der Seminare unterscheiden sich in einigen Punkten von Gruppe zu Gruppe. Dies liegt darin begründet, dass die Freiwilligen Wünsche in Bezug auf die Themen der Seminare äußern und die pädagogischen Fachkräfte somit individuell auf die Interessen der unterschiedlichen Gruppen eingehen. Damit ist sichergestellt, dass die Freiwilligen, wie in § 5 JFDG sowie § 4 BFDG gefordert, an der inhaltlichen Gestaltung und Durchführung der Seminare mitwirken können.

Das Kompetenzzentrum Freiwilligendienste gibt verschiedene Inhalte vor, die für jede der Gruppen verpflichtend geplant und durchgeführt werden.

Die weiteren Inhalte der Seminare richten sich – im Rahmen der Vorgaben des Kompetenzzentrums Freiwilligendienste – nach den thematischen Wünschen der Freiwilligen.

Die Inhalte sollen sich in folgendem Rahmen bewegen:

- ☐ Beschäftigung mit gesellschaftlich relevanten Themen
- ☐ Heranführung an vielfältige Arbeitsbereiche und Berufsmöglichkeiten im sozialen Bereich
- ☐ Einheiten zur Gruppenerfahrung
- ☐ Selbsterfahrungseinheiten
- ☐ Kreative Einheiten
- ☐ Erlebnispädagogische Einheiten
- ☐ Kulturelle Themen

Zur Bearbeitung der Fachthemen werden häufig externe Referent*innen eingeladen oder auch verschiedene Hospitationen in sozialen und kulturellen Einrichtungen durchgeführt.

Pädagogische Begleitung außerhalb der Seminare und Bildungstage beim Kompetenzzentrum Freiwilligendienste

Eine pädagogische Begleitung der Freiwilligen findet auch außerhalb der Seminare statt. Dabei sind verschiedene Formen, Wege und Mittel zu unterscheiden.

Eine Form der pädagogischen Begleitung stellen die Einsatzstellengespräche dar. Alle Freiwilligen werden während ihrer Dienstzeit mindestens einmal von ihrer Gruppenleitung in der Einsatzstelle besucht. Ziel des gemeinsamen Gespräches ist es, den bisherigen Verlauf des Dienstes in der Einsatzstelle zu reflektieren und Ziele für die weitere Arbeit im Freiwilligendienst zu formulieren. Dieses Einsatzstellengespräch ersetzt nicht die regelmäßigen Feedbackgespräche des Freiwilligen mit deren Anleitung in der Einsatzstelle, sondern stellt eine zusätzliche Form des Austausches aller Vertragspartner*innen dar. Das Einsatzstellengespräch kann auch dazu genutzt werden, Probleme in der Zusammenarbeit zwischen dem Freiwilligen und der Einsatzstelle anzusprechen und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Außerhalb der Einsatzstellengespräche und der Seminare findet die pädagogische Begleitung zum größten Teil über Telefon, E-Mail oder per Post statt. Hierbei geht es in vielen Fällen um Themen, die mit dem Dienst in der Einsatzstelle oder mit den Seminaren in Zusammenhang stehen. In einzelnen Fällen werden auch Angelegenheiten besprochen, die für den Dienst nicht direkt relevant sind. So berichten manche Freiwillige ihrer Gruppenleitung telefonisch von ihrer Bewerbungssituation für die Zeit nach dem FWD oder von privaten Problemen, die auch Auswirkungen auf den Dienst selbst haben können.

In einem gewissen Rahmen unterstützen die Bildungsreferent*innen die Freiwilligen auch dabei, z. B. im Hinblick auf die Vorbereitung für ein Vorstellungsgespräch oder die Vermittlung von Adressen von Beratungsstellen. Das Kompetenzzentrum Freiwilligendienste legt großen Wert darauf, die Freiwilligen nicht nur als Dienstleistende, sondern weltoffen auch als Menschen zu betrachten und zu unterstützen.

Der Umgang mit den Freiwilligen zeugt von Wertschätzung und Unterstützung. Dieser Grundsatz haben alle Mitarbeiter*innen des Paritätischen Landesverbandes Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. verinnerlicht: Die Freiwilligen werden als selbstbestimmte Individuen gesehen, die vielfältige Stärken aufweisen und beim Ausbau dieser Stärken gefördert werden sollen. Ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Begleitung liegt darin, die Freiwilligen dazu zu motivieren, sich auch nach Ende des Freiwilligendienstes für die Gesellschaft einzusetzen und bürgerschaftliches Engagement im Rahmen eines Ehrenamtes zu zeigen (Aspekt der Nachhaltigkeit).